

Spritsparer-Netzwerk wächst

Über 2.000 Nutzer: Die Allgäuer Mitfahrplattform „fahrmob.eco“ kommt immer besser ins Rollen

Vor fünf Jahren fiel der Startschuss für das Verkehrswendeprojekt „fahrmob.eco“. Seither ist die Mitfahrzentrale aus dem Allgäu gut in Fahrt gekommen: Kürzlich wurde die 2.000 Nutzerin begrüßt.

VON ANJA WILDE

Ottobeuren/Allgäu – Im Allgäu gibt es rund 110.000 Binnenpendler, also Menschen, die innerhalb des Allgäus täglich zwischen Wohnort und Arbeit pendeln. 68 Prozent von ihnen nutzen das Auto. Es ist also viel los auf den Straßen im Allgäu.

Das war einer der Punkte für Helmut Scharpf aus Ottobeuren (Lkr. Unterallgäu), 2019 die Mitfahrplattform „fahrmob“ zu gründen. Scharpfs Ansatz: Er will nachhaltige regionale Mobilität, die Geld spart und das Gemeinwohl unterstützt, fördern. Und so funktioniert es: Jeder über 16 Jahren kann sich kostenlos registrieren in der App „fahrmob“ oder unter www.fahrmob.eco und Mitfahrten anbieten oder suchen.

Das Besondere an der Plattform ist die Einbindung lokaler Vereine und der Kommunen. Jeder, der Mitfahrten anbietet, fährt für einen der über 150 Vereine, die auf der Plattform registriert sind, und kann am Jahresende auf freiwilliger Basis das eingenommene Geld an den Verein spenden. Mit dabei sind etwa Akkordeonorchester, die Lebenshilfe oder ein Wochenmarktverein. Am Ende spart der Mitfahrer, der einen Euro pro angefangene zehn Kilometer bezahlt, nicht nur Geld, sondern schon die Umwelt und unterstützt die Gemeinschaft.

Vereine und Kommunen fördern die Teilnahme an „fahrmob“ auch durch eigene Ak-



Freuten sich über den 2.000 „fahrmob“-Nutzer im DAV-Kletterzentrum Sonthofen (v. li.): Michael Fracaro (DAV), Helmut Scharpf (fahrmob.eco), Conny Schafroth und Anna Eckel (DAV). Foto: Steuer

tionen: Die Gemeinde Langeringen im Landkreis Augsburg beispielsweise spendet die Einnahmen von jedem Langerringer mit Mitfahrer gefahrenen Kilometer selbst an die Vereine. Einige Kommunen wie Mindelheim planen Mitfahrwochen, in denen das Mitfahren belohnt wird, etwa durch Essensgutscheine. Die Sektion Memmingen des Deutschen Alpenvereins (DAV) gab Freigetränke für neue Nutzer aus. „Um die Leute für das Thema Mitfahren zu begeistern, braucht es Aufmerksamkeit und persönliche Überzeugungsarbeit“, sagt Anna Eckel, Klimaschutzkoordinatorin der Sektion Allgäu-Immenstadt beim DAV. Deshalb wirbt der Verein für das Projekt.

Viele Angebote für jeden

Und je mehr sich beteiligen, desto größer wird das Angebot: „Aktuell haben wir etwa 250 Fahrangebote am Tag, darunter viele Berufspendler. Und

für die ist die Plattform besonders bequem: Man gibt das Angebot einmal ein, und dann kann man immer gefunden werden“, erläutert Scharpf. Viele regelmäßige Angebote gibt es zum Beispiel von und nach Kempten, Memmingen oder Ottobeuren, und es werden auch Fahrten über das Allgäu hinaus angeboten, zum Beispiel nach Landsberg oder Ulm.

Bei 2.031 registrierten Fahrern ist fast für jeden etwas Passendes dabei – auch für die Fahrt zum Einkaufen, zu Veranstaltungen oder Freizeitangeboten wie dem DAV. „Meistens radle ich, mit dem Auto bin ich höchstens mal auf dem Weg zu einer Skitour unterwegs. Nachdem ich im Tourenprogramm des DAV auf die Mitfahrplattform aufmerksam geworden bin, dachte ich mir, das probiere ich aus“, sagt Conny Schafroth, die kürzlich als 2.000. Nutzerin von „fahrmob“ begrüßt wurde. Zur Übergabe des Geschenkkorbs kam sie mit einer Mitfahrgelegenheit aus Im-

menstadt ins DAV-Kletterzentrum nach Sonthofen.

Wer eine Fahrt anbieten möchte, kann diese auf der Plattform nach einer Registrierung online eintragen. Automatisch werden Angebot und Nachfrage vom System abgeglichen und die Nutzer informiert. Die Details der Fahrt werden von den Nutzern untereinander vereinbart. Die Bezahlung der kleinen Beträge erfolgt bar im Auto.

Sicher ans Ziel

Nach der Fahrt muss diese kurz bestätigt werden und Fahrer und Mitfahrer können sich gegenseitig bewerten. „Das ist für uns vor allem ein Sicherheitsaspekt, denn wenn jemand schon viele gute Bewertungen hat, steigt man gerne ein“, so Scharpf.

„Viele klagen über den Verkehr und sehen mit Schrecken auf den Klimawandel, sind aber oft Teil des Problems und fahren selbst viele Strecken allein im Auto. Wichtig ist, die Men-

schen dazu zu bringen, die kostenfreie Mitfahrplattform einfach mal auszuprobieren. Damit kann jeder konkret etwas zum Klimaschutz beitragen“, wirbt Scharpf, der die Plattform als gemeinnütziges Projekt betreibt und damit kein Geld verdient. „fahrmob“ kann auch von Vereinen genutzt werden, um Fahrten zu Sitzungen oder Turnieren zu koordinieren: „Früher haben wir vor den Sitzungen des Bund Naturschutz in Mindelheim rumtelefoniert, wer mitfahren möchte; heute trage ich die Fahrt bei fahrmob.eco ein, fertig“, so Scharpf.

Helmut Scharpf ist auch die Unterstützung durch die Kommunen im Allgäu wichtig. Spitzenreiter ist derzeit Ottobeuren mit 417 Fahrern, 27 Vereinen und über 11.000 gemeinsam gefahrenen Kilometern. Engagiert ist auch der Landkreis Oberallgäu, der „fahrmob“ in seinen Masterplan für den Klimaschutz integriert hat: „Natürlich freuen mich die steigenden Nutzerzahlen einer Initiative, die vor nicht allzu langer Zeit in Ottobeuren ihren Anfang hatte. Ich wünsche mir, dass sich noch viel mehr Fahrer und Mitfahrer im Oberallgäu finden“, motiviert die Oberallgäuer Landrätin Indra Baier-Müller ihre Bürger.

Mobile Zukunft

Neben Vereinen und Kommunen spricht Scharpf auch Unternehmen und Bildungseinrichtungen wie die Hochschule Kempten an, die Plattform für Fahrgemeinschaften zu nutzen. Seine Vision geht aber noch weiter: er kann sich ein über alle Verkehrsmittel vernetztes Angebot vorstellen, in dem private Mitfahrten in die Fahrpläne von Bus und Bahn aufgenommen werden,